

10-08-2013 Der Westen

Nachrichten aus Moers Kamp-Lintfort Neukirchen-Vluyn Rheurdt...

Das Grauen lauert in den letzten Zeilen

Von Harry Seelhoff

Moers. Das Antiquariat Küpperbusch an der Wilhelm-Schroeder-Straße hat einen großen Nachteil: Der Garten ist zu klein. Zu klein jedenfalls für all diejenigen, die – hätten sie gewusst, was ihnen entgeht – ihn kürzlich bevölkert hätten, um die Lesung der Autorin Regina Schleheck zu hören. Der Abend stand unter dem Motto „Mörderliches Moers“, aber wer nur einen weiteren Lokal-Krimi erwartete, wurde auf das Angenehmste enttäuscht.

Keinesfalls darf man Regina Schleheck in einen Topf werfen mit Autoren, welche versuchen, die Erfolge des Trios Leenders-Bay-Leenders zu kopieren und ihren Handlungen allein über die Ansiedlung der Tatorte einen lokalen Anstrich zu verpassen. Nein, die 53-jährige Oberstudienrätin eines Berufskollegs ist weit entfernt davon, die überstrapazierten Klischees des Genres zu bedienen.

An dieser Stelle sei die Frage gestattet: Kennen Sie den US-amerikanischen Schriftsteller Ambrose Bierce? Kaum jemand hat das Grauen des amerikanischen Bürgerkriegs so eindringlich dargestellt wie er – nicht in langatmigen Darstellungen blutiger Schlachten, sondern in unerwarteten Wendungen zum Ende seiner Kurzgeschichten, die dem Leser den absurden Wahnsinn des Krieges gleichsam wie einen Schlag ins Gesicht erleben lassen. Regina Schleheck besitzt das gleiche schriftstellerische Talent, was ihr bereits den Friedrich-Glauser-Preis eintrug.

Die Handlung ihrer Geschichte „One-Hundred-Million-D-Mark-Baby“ zu erzählen, mit der sie ihre Lesung begann, wäre müßig. Und unfair denen gegenüber, die sie noch nicht gelesen haben. Aber man sollte sie gelesen haben, diese Geschichte, in der ein Mord geschieht, die aber kein Krimi ist im klassischen Sinne. Und auch keiner sein will.

Renommierten Preis für „Hackfleisch“

„Hackfleisch“ trug der Autorin den renommierten Friedrich-Glauser-Preis in der Kategorie Kurzkrimi ein. Doch Vorsicht: Diese Geschichte lässt sich am besten mit dem Satz beschreiben: „Nicht, was Sie jetzt denken.“ Die Ängste einer jeden Mutter, ihre Kinder könnten einem Verbrechen zum Opfer fallen, sind dort meisterlich verarbeitet.

Regina Schleheck, die Mutter von fünf Kindern, schreibt schnell, ohne Unterbrechung, nachts. Ihre Geschichten sind eigentlich keine Krimis – aber vielleicht spannender.



[http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-moers-kamp-lintfort-neukirchen-vluyn-rheurdt-und-issum/das-grauen-lauert-in-den-letzten-zeilen-aimp-id8299052.html?fb_action_ids=601730016516304&fb_action_types=og.recommends&fb_source=other_multiline&action_object_map={%22601730016516304%22%3A511469952256941}&action_type_map={%22601730016516304%22%3A%22og.recommends%22}&action_ref_map=\[\]](http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-moers-kamp-lintfort-neukirchen-vluyn-rheurdt-und-issum/das-grauen-lauert-in-den-letzten-zeilen-aimp-id8299052.html?fb_action_ids=601730016516304&fb_action_types=og.recommends&fb_source=other_multiline&action_object_map={%22601730016516304%22%3A511469952256941}&action_type_map={%22601730016516304%22%3A%22og.recommends%22}&action_ref_map=[])